den. Sicherlich, dies waren einige der ihnen drohenden Gefahren, allein keineswegs die größte oder am schwersten zu vermeidende, denn das Schlimmste an diesen abscheulichen Gorgonen war, daß, wenn ein unseliger Sterblicher sein Auge fest auf einem ihrer Häupter weilen ließ, er in demselben Augenblicke unfehlbar in kalten und leblosen Stein verwandelt ward.

Demnach werdet Ihr begreifen, daß es ein höchst gefährliches Abenteuer war, welches der böse König Polydektes für den arglosen Jüngling ausgesucht hatte. Perseus selbst konnte sich, als er die Sache überlegt hatte, nicht verhehlen, daß er wenig Aussicht habe, dasselbe glücklich zu bestehen, und daß er viel wahrscheinlicher ein Steinbild werden, als das Haupt der Medusa mit dem Schlangenhaar nach Hause bringen werde. Denn gar nicht der übrigen Schwierigkeiten zu gedenken, gab es eine, welche sicher auch einen Aelteren als Perseus in die größte Verlegenheit gebracht hätte. Nicht bloß mußte er mit dem goldbeflügelten, eisenschuppigen, langzähnigen, erzbekrallten, schlangenhaarigen Ungethüm kämpfen und es erschlagen, sondern er mußte das obendrein mit geschlossenen Augen, oder wenigstens ohne einen einzigen Blick auf den Feind, mit dem er es aufnahm, vollbringen; — sonst würde er ja, während er den Arm schon zum Todesstreich erhöbe, zu Stein erstarren und mit dem erhobenen Arm Jahrhunderte lang dastehen, bis die Zeit und Wind und Wetter ihn zu Staub zerbröckelten. Das wäre ein trauriges Loos für einen jungen Mann gewesen, der noch viele tapfere Thaten zu vollführen, und recht viel Glück in dieser schönen und lichten Welt zu genießen dachte.

So trostlos machten ihn diese Gedanken, daß Perseus es nicht über das Herz bringen konnte, seiner Mutter zu sagen, was er übernommen habe. Er ergriff daher seinen Schild, gürtete sein Schwert um die Lenden und setzte von der Insel nach dem Festlande über, wo er sich an einer einsamen Stelle ins Gras warf und nahe daran war, zu weinen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241536-0